

das Ergebnis eines 1986 veranstalteten internationalen Kolloquiums. 19 Beiträge vermitteln zum ersten Mal einen Überblick über Entstehung und Aufbau der wichtigsten europäischen Urkunden-Fotosammlungen. Vorgestellt werden die Sammlungen der *Regesta-Imperii*, der Wiener Diplomata-Abteilung, der Göttinger Papsturkundensammlung, vor allem aber die einzigartige Sammlung im Marburger Lichtbildarchiv. Es folgen Informationen über die aus persönlichen Forschungsarbeiten entstandenen Sammlungen in Graz und Konstanz sowie über Sammlungen in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Italien, Frankreich, Belgien und England. Der nützliche Überblick wird durch einen Beitrag über die Erschließung von Bildarchiven mittels EDV abgeschlossen. A. G.

Le pergamene degli archivi di Bergamo a. 740–1000, a cura di Mariarosetta Cortesi, edizione di Maria Luisa Bosco, Patrizia Cancian, Donatella Frioli, Gilda Mantovani (Fonti per lo studio del territorio bergamasco 8. Carte medievali bergamasche 1) Bergamo 1988, Edizioni Bolis, XXXII u. 428 S., 212 Tafeln. – Das Unternehmen geht auf einen 1967 gefaßten Plan zurück, die mehr als tausend in den Archiven Bergamos aufbewahrten Urkunden bis zum Jahr 1100 zu edieren. Der vorliegende Band enthält 212 Urkunden aus den Beständen des Archivio Capitolare (190), des Archivio Vescovile (2) und der Biblioteca Civica (20). Bei dieser Zahl ist in Rechnung zu stellen, daß bei der Eroberung Bergamos durch König Arnolf 894 eine Reihe von Privat- und Königsurkunden vernichtet wurde. Zieht man die insgesamt 6 Fälschungen ab, so sind von den verbleibenden 206 Texten nicht weniger als 183 (89%) im Original auf uns gekommen (beim Rest überwiegt die Einzelüberlieferung gegenüber der Chartularüberlieferung). Dem günstigen Bild der Überlieferung entspricht in keiner Weise die bisherige Darbietung der Urkunden im Druck. Die von Mario Lupo, dem „Muratori“ von Bergamo, im „Codex diplomaticus civitatis et ecclesiae Bergomatis“ (1784/1799) und von Finazzi im „Codex diplomaticus Langobardiae“ (1873) edierten Texte sind in vieler Hinsicht unzureichend. Das Prunkstück des Bandes sind die Kaiser- und Königsurkunden (die Papsturkunden für Bergamo setzen erst mit dem Jahr 1101 ein). Die imponierende Reihe wird mit einem Diplom Aistulfs eröffnet, dem zweitältesten Stück in diesem Band überhaupt. Dieses Diplom, das lange als Original galt, wird heute von der Mehrzahl der Forscher für eine zeitgenössische Kopie gehalten. Es folgen Diplome Lothars I. (Nr. 194, 195), Karls III. (Nr. 196, 197), Arnolfs (Nr. 198, 199), Berengars I. (Nr. 200, 203, 204, 205), Rudolfs II. (Nr. 206), Hugos und Lothars (Nr. 208), Ottos II. (Nr. 210) sowie ein Placitum Ottos I. (Nr. 128). Drei Stücke sind Fälschungen, 2 davon lauten auf den Namen Kaiser Ludwigs III. (Nr. *201, *202), eine auf den Namen Ottos II. (Nr. *209). Es liegen somit 14 echte Diplome und 1 Placitum vor, davon sind 11 noch im Original erhalten. Mit diesem Bestand kann sich Bergamo wahrhaftig sehen lassen und braucht einen Vergleich mit so berühmten Archiven wie Montecassino und Lucca nicht zu scheuen. Da alle Diplome bereits in vorbildlichen Editionen vorliegen, brauchten die Bearbeiterinnen „per le note critiche“ nur auf die entsprechenden Vorbemerkungen hinzuweisen. Von den Privaturkunden waren 17 bisher nur als Auszug oder Regest bekannt, 20 überhaupt noch nicht gedruckt. Dieses Material bietet der Forschung ein weites Betätigungsfeld. Von großem Wert sind die in einer Kassette beigefügten Faksimiles der Urkunden. Über die Ent-